

SPORT-SEKUNDE

Melbourne Foto: Martin Keep/AFP



US-Open-Champion Coco Gauff hat nach einem Kraftakt über drei Stunden das Halbfinale der Australian Open erreicht und trifft dort auf Titelverteidigerin Aryna Sabalenka. Die 19 Jahre alte US-Amerikanerin Gauff setzte sich am Dienstag mit 7:6 (8:6), 6:7 (3:7), 6:2 gegen die ungesetzte Ukrainerin Marta Kostjuk durch, es war ihr zwölfter Sieg bei einem Grand Slam in Folge. Sabalenka zog am Abend nach und besiegte die tschechische Welttranglistenelfte Barbora Krejčíková souverän 6:2, 6:3. Damit kommt es in der Vorrundrunde zu einer Neuauflage des US-Open-Endspiels, das Gauff im September in drei Sätzen gewonnen hatte. „Ich habe sehr gut gespielt und hoffe, ich kann so weitermachen“, sagte Sabalenka.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

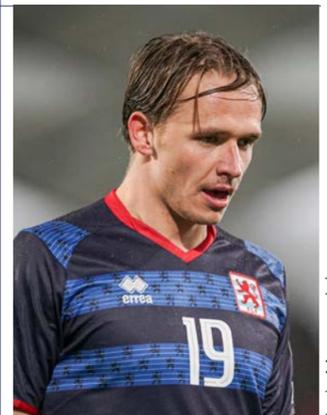
Ein Donnergrollen am Himmel: Trauer um Gigi Riva

Italien weint um Gigi Riva. Der beste Stürmer in der Geschichte der Nationalmannschaft verstarb im Alter von 79 Jahren. Die Eleganz ist betörend. Bestialisch heiß brennt die mexikanische Sonne vom Himmel, als Gigi Riva an diesem 17. Juni 1970 geradezu über den Rasen des Aztekenstadions fliegt. Wunderbar weich nimmt er den Ball an, mit rechts, dann eine Täuschung aus der Hüfte, mit links, die Karl-Heinz Schnellinger, ausgerechnet Schnellinger, fast zu Boden wirft. Sepp Maier hechelt vergeblich – 3:2 für Italien im WM-Jahrhundertspiel. Am Montag ist Gigi Riva, der beste Stürmer in der Geschichte jener ruhmreichen Fußball-Nationalmannschaft, im Alter von 79 Jahren gestorben. In seinem geliebten Cagliari auf Sardinien, das zu verlassen er

sich stets geweigert hatte. Und Italien weint. „Für mich war er wie ein Bruder“, sagte sein damaliger Mitspieler Roberto Boninsegna in seiner Würdigung. „1970 haben wir ein Märchen erlebt: Italien gegen Deutschland – das war das Spiel von Gigi Riva und Franz Beckenbauer, zwei Fußball-Legenden, die uns in diesen Tagen verlassen haben.“ Beckenbauer, das war der „Kaiser“, majestätisch in seiner Ruhe und Ausstrahlung. Riva riefen sie hingegen „il rombo di tuono“ – das Grollen des Donners. „Einst war er, Luigi, ein zerbrechlicher kleiner Junge, ein Sohn der lombardischen Provinz“, schrieb der *Corriere dello Sport* am Dienstag: „Später hatte er diese Kraft in seinen Beinen, die Fußballfelder zu durchpflügen schienen.“ Der schussgewaltige Lombarde

war längst ein Sarde ehrenhalber geworden. Fast seine gesamte Karriere hat Riva bei US Cagliari verbracht, er wurde dreimal Torschützenkönig, führte den Klub zur bis heute einzigen Meisterschaft. Ähnlich wie Uwe Seeler die Lockrufe der Großen zu überhören, von Inter Mailand und Juventus Turin, hat ihm Legendenstatus eingebracht. „Die Sarden entsprechen meinem Charakter, sie sind schweigsam und zurückgezogen“, pflegte Riva zu sagen. Ein Mann der Stille. Und Treue. Einer, der dennoch so wunderbar kindhaft jubeln konnte – wie damals, im Halbfinale von Mexiko-Stadt. Da riss er nach seinem Tor im Überschwang den großen Gianni Rivera um, zwang ihn in einen kuriosen Doppel-Purzelbaum. Hunderte Fans haben sich um-

gehend aufgemacht, um vor dem Krankenhaus von Cagliari Blumen niederzulegen, ihrem Helden Lebewohl zu sagen. Am Sonntag hatte Gigi Riva einen schweren Herzinfarkt erlitten, angeblich wollte er mit seiner Familie besprechen, ob er einer Operation zustimmen soll. Dann verschlechterte sich sein Zustand rapide. Boninsegna, ebenfalls Torschütze im Jahrhundertspiel, erinnerte sich an eine „Naturgewalt auf dem Platz“. Italiens Torhüter-Ikone Dino Zoff betonte, er verliere „einen guten Freund, es ist unendlich traurig“. Früh hatte Riva seine Eltern verloren, weshalb die *Gazzetta dello Sport* auf einer ihrer 17 Sonderseiten den wahrscheinlich schönsten Satz über ihn schrieb: „Er hat sein Leben lang versucht, das Leben einzuholen.“ (SID)



Luis Mangorinha

Davis-Cup-Team steht

TENNIS

Davis-Cup-Team-Kapitän Gilles Müller hat sein Team für die Play-offs zur Weltgruppe I nominiert. Zur Mannschaft gehören Alex Knaff, Chris Rodesch, Aaron Gil Garcia, Raphael Calzi und Gilles Kremer. Die Begegnungen gegen Kolumbien finden am 2. und 3. Februar in Bogotá statt.

Formel 1: Ab 2026 Stadttrennen in Madrid

Die Formel 1 bekommt in Spanien ein neues Zuhause. Wie die Motorsport-Königsklasse am Dienstag bekannt gab, erhält die Hauptstadt Madrid einen Zehnjahresvertrag für ein Stadttrennen ab 2026. Die geplante, 5,47 km lange Strecke mit 20 Kurven soll rund um das Messegelände und Kongresszentrum im Nordosten der Metropole entstehen, einige Abschnitte sollen außerhalb der Rennwochenenden auch für den Straßenverkehr offen sein. „Madrid ist eine unglaubliche Stadt mit einem erstaunlichen sportlichen und kulturellen Erbe, und mit der heutigen Ankündigung beginnt ein aufregendes neues Kapitel für die Formel 1 in Spanien“, sagte Serienchef Stefano Domenicali.

Mit Barcelona hat die Formel 1 noch einen Vertrag bis einschließlich 2026, damit dürfen in jener Saison zwei Grands Prix in Spanien stattfinden. Ein dauerhafter Umzug vom Circuit de Catalunya vor den Toren Barcelonas ins Stadtgebiet von Madrid gilt aber als wahrscheinlich. Auf dem Circuit de Catalunya fährt die Formel 1 seit 1991, die Strecke von Jarama in der nordöstlichen Peripherie von Madrid war zuletzt 1981 Schauplatz eines Grand Prix. Die Formel 1 setzt verstärkt auf Stadttrennen. 2021 erst kam Miami dazu, im vergangenen Jahr Las Vegas (beide USA). In der kommenden Saison werden acht von 24 Rennen auf nicht-permanenten Rennstrecken ausgetragen. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

48

Novak Djokovic steht zum 48. Mal im Halbfinale eines Grand-Slam-Turniers. Der 36 Jahre alte Serbe setzte sich in einem hochklassigen Viertelfinale bei den Australian Open mit 7:6 (7:3), 4:6, 6:2, 6:3 gegen den US-Amerikaner Taylor Fritz durch und nimmt seinen elften Triumph in Melbourne immer fester in den Blick. Ums Finalticket spielt der Ausnahmeathlet aus Belgrad gegen den Italiener Jannik Sinner. „Ich habe viel gelitten in den ersten Sätzen. Es war sehr heiß, körperlich und emotional sehr zehrend“, sagte Djokovic im On-Court-Interview mit dem verletzten australischen Profi Nick Kyrgios. (SID)

KURZ UND KNAPP

Olesen-Leihe bestätigt

FUSSBALL

Wie bereits in der Dienstagnummer des Tageblatt berichtet wurde, wechselt Fußball-Nationalspieler Mathias Olesen auf Leihbasis nach Yverdon. Das bestätigte der 1. FC Köln gestern. Der 22-Jährige wird bis Saisonende für den Schweizer Erstligisten auflaufen. Er ist der zweite Luxemburger nach Roby Langers, der für Yverdon Sport FC spielen wird. „Ich bin sehr glücklich, hier zu sein. Das ist eine gute Gelegenheit für mich, viel Erfahrung zu sammeln. Ich werde alles tun, um der Mannschaft und dem Verein zu helfen, die Ziele zu erreichen“, sagt Olesen in der Pressemitteilung des Schweizer Vereins. Im Sommer soll Olesen dann zum 1. FC Köln zurückkehren. Sein Vertrag beim deutschen Klub läuft 2025 aus. In der aktuellen Saison kommt Olesen auf sechs Kurzeinsätze, zuletzt stand er nicht mal mehr im Kader. Der 1. FC Köln kämpft aktuell um den Ligaverbleib. Mit elf Punkten aus 18 Spielen belegt der Klub in der 1. Bundesliga Platz 17. „Mathias hat sich in seiner bisherigen FC-Zeit konstant nach vorne entwickelt. Um diese Entwicklung weiter zu forcieren, braucht Mathias jetzt noch mehr und vor allem auch regelmäßige Spielzeit“, sagt FC-Köln-Geschäftsführer Christian Keller.

AXA League Herren

12. Spieltag, heute:

20.00: Rümelingen - Esch

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Berchem	11	20
2. HBD	11	16
3. Red Boys	11	16
4. Käerjeng	11	15
5. Esch	11	11
6. Diekirch	11	4
7. Rümelingen	11	4
8. Mersch	11	2

Eine unerwartete Spitze

HANDBALL So verlief die erste Saisonhälfte in der AXA League

Joé Weimerskirch

Nach rund fünf Wochen Winterpause wird die Handball-Meisterschaft am Wochenende mit dem 13. Spieltag fortgesetzt. Während Berchem und Düdelingen unerwartet auf den Plätzen eins und zwei stehen, liegen die eigentlichen Favoriten zurück. So verlief die erste Saisonhälfte.

1. HC Berchem (20 Punkte)
Gleichzeitig überraschend und irgendwie auch nicht: Der HC Berchem führt die AXA League aktuell mit vier Punkten Vorsprung an. Vor der Saison wurden eigentlich andere Mannschaften, wie die Red Boys, als Titelfavorit gehandelt – doch die Roeserbanner haben in den vergangenen Jahren mit eigenen Nachwuchsspielern ein starkes Team aufgebaut, das in dieser Saison um den Titel mitspielen kann. Die Mannschaft von Trainer Marko Stupar hat bisher nur ein Spiel verloren und darf auf den ersten Meistertitel seit 2011 hoffen.

2. HB Düdelingen (16 Punkte)
Die Überraschungsmannschaft der Saison. Im Sommer haben die Düdelinger aufgrund des Abgangs vieler erfahrener Akteure einen Umbruch durchlaufen. Junge luxemburgische Spieler stehen seitdem in der Verantwortung. Und die überzeugen mit einem schnellen und dynamischen Spiel. Neben zwei Siegen gegen die Red Boys in der Liga konnten die Handballer des HBD im Pokalviertelfinale auch Käerjeng eliminieren. Sie liegen aktuell über dem Soll.

3. Red Boys Differdingen (16 Punkte)
Bis Anfang Dezember lief es rund und die Red Boys standen an der Tabellenspitze der AXA League. Danach haben allerdings zwei Niederlagen gegen Berchem und Düdelingen den diesjährigen Favoriten in seinen Titelplänen zurückgeworfen. Die Differdinger sind auf den dritten Platz abgerutscht und



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Der HC Berchem um Lé Biel hat vier Punkte Vorsprung auf die Konkurrenz

haben vier Punkte Rückstand auf die Spitze. Mit Mersch, Diekirch und Esch haben die Red Boys zum Abschluss der Qualifikationsrunde aber ein machbares Programm – und die Möglichkeit, sich für die Titelgruppe einzuspielen.

4. HB Käerjeng (15 Punkte)
Als Mitfavorit in die Saison gestartet, liegt der HB Käerjeng nur auf dem enttäuschenden vierten Platz. Neben Niederlagen gegen die Red Boys und Berchem musste ebenfalls ein Unentschieden gegen Esch verkraftet werden. Der Rückstand auf Berchem beträgt bereits fünf Punkte – und das Ziel, einen Titel zu gewinnen, ist zu einer schweren Aufgabe geworden. Im Pokal ist die Mannschaft von Zoran Radojevic ebenfalls schon ausgeschieden.

5. HB Esch (13 Punkte)
Der Abgang von Leistungsträgern hat im Sommer in Esch einen Umbruch ausgelöst. Muller, Pulli und Pucnik gehören nicht mehr

zur Mannschaft, für sie mussten junge Spieler Verantwortung übernehmen. Der HB Esch schwebt seitdem zwischen den Top vier der Liga und den Teams, die um den Klassenerhalt spielen: Gegen Diekirch, Rümelingen und Mersch haben die Escher zwar nur Siege gefeiert, ein Erfolg gegen Berchem, Düdelingen, Red Boys oder Käerjeng blieb aber bisher aus. Ein solcher wird in den kommenden Wochen das Ziel sein.

6. CHEV Diekirch (4 Punkte)
Diekirch hat beste Aussichten, erneut in die Titelgruppe einzuziehen. Die Mannschaft von Erfolgstrainer Werner Klöckner hat im Dezember mit einem 26:21-Sieg den direkten Vergleich mit Rümelingen für sich entschieden und ist damit in der Tabelle an dem punktgleichen Gegner vorbeigezogen. Sollte den Rümelingen nicht noch an den zwei letzten Spieltagen der Qualifikationsrunde ein Überraschungscoup gegen Berchem oder Düdelingen gelingen, ist Diekirch wieder in den Play-offs

dabei und der Klassenerhalt vorzeitig geschafft.

7. Espérance Rümelingen (4 Punkte)
Kurz vor dem Saisonstart in die AXA League aufgestiegen, sah es lange so aus, als könnte Rümelingen sich für die Titelgruppe qualifizieren. In der Hinrunde behaupteten sich die Handballer der Espérance sowohl gegen Diekirch als auch gegen Mersch und distanzieren damit ihre direkten Konkurrenten. Doch in der Rückrunde brachten die Rümelingen durch einen Ausrutscher gegen Mersch diese zurück ins Spiel. Im direkten Duell mit dem CHEV zog die Mannschaft um Neuzugang Alexandros Vasilakis dann ebenfalls in weite Ferne rückte.

8. Mersch 75 (2 Punkte)
Hatte Schwierigkeiten, in die Saison zu finden und konnte in der ganzen Hinrunde kein Spiel gewinnen. Erst im Abschiedsspiel von

Spielertrainer Alexandros Vasilakis ist den Merschern am 19. November ausgerechnet gegen dessen zukünftigen Verein Rümelingen der erste Sieg gelungen. Seit dem Abgang von Vasilakis musste der HBM75 allerdings zwei sehr hohe Niederlagen einstecken (18:51 gegen Berchem und 20:50 gegen Esch). Der Klassenerhalt ist in den kommenden Monaten die oberste Priorität, dürfte allerdings nicht einfach werden.

AXA League Damen

13. Spieltag, am Samstag:

18.00: Diekirch - Käerjeng
18.00: Red Boys - Standard
18.00: Esch - HBD
20.15: Beles - Museldall

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Käerjeng	12	22
2. HBD	12	19
3. Diekirch	12	16
4. Red Boys	12	16
5. Esch	12	11
6. Museldall	12	6
7. Standard	12	4
8. Beles	12	2

AXA League Herren

13. Spieltag, heute:

20.30: Rümelingen - Berchem
Morgen:
20.15: Diekirch - Käerjeng
20.15: Red Boys - Mersch
20.15: Esch - HBD

12. Spieltag, am Mittwoch:

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Berchem	11	20
2. HBD	11	16
3. Red Boys	11	16
4. Käerjeng	11	15
5. Esch	12	13
6. Diekirch	11	4
7. Rümelingen	12	4
8. Mersch	11	2

„Wir sind bereit für die Schlacht“

HANDBALL-EM Frankreich gegen Schweden im Halbfinale

Olympiasieger gegen Titelverteidiger, Rekord-Weltmeister gegen Rekord-Europameister, WM-Experten gegen EM-Spezialisten: Wenn Frankreich am Freitag zum EM-Halbfinale gegen Schweden antritt, kommt es zum Duell zweier Handball-Schwergewichte. Und zu einem echten Evergreen: Zum vierten Mal nacheinander treffen die beiden Teams im Halbfinale eines großen Turniers aufeinander.

„Das sind die Spiele, von denen du als Kind träumst“, sagte Schwedens Torhüter Andreas Palicka am Donnerstag in Köln, sprach von einem „Fifty-fifty-Duell“ und stellte klar: „Wir haben einen guten Plan, wir sind bereit.“ Die Skandinavier wollen es wie 2022 machen, als sie die Franzosen auf dem Weg zum Titel 34:33 besiegten.

Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass Frankreich zuletzt in zwei WM-Halbfinals die Nase vorn hatte. Vor allem die Erinnerungen an 2023 sind noch frisch: Im Fußballstadion von

Stockholm fügten „Les Experts“ den Schweden vor 20.000 Heimfans eine der schmerzhaftesten Niederlagen ihrer Geschichte zu (26:31) und zeigte eine der „besten Leistungen überhaupt“ (Palicka). Die Niederlage schmerzte noch immer.

Frankreich strotzt vor dem K.o.-Spiel vor Selbstvertrauen, das Team um Superstar Nikola Karabatic ist das einzige bei der aktuellen EM noch ungeschlagene Team. Schweden verlor in der Hauptrunde dagegen gleich zweimal, gegen Topfavorit Dänemark (27:28) und Norwegen (23:33). Bei der hohen Niederlage im letzten Hauptrundenspiel standen allerdings nicht alle Stammspieler auf der Platte.

Karabatic peilt elften Turniertriumph an

Frankreichs Trainer Guillaume Gille erwartet dennoch einen „echten Kampf. Es wird sehr knapp, sehr ausgeglichen.“ Der langjährige



Foto: Odd Andersen/AFP

Nikola Karabatic bestreitet seine elfte und letzte EM

Bundesliga-Profi betonte allerdings auch: „Wir sind sehr selbstbewusst, weil wir bislang ein großartiges Turnier spielen. Wir lieben dieses Gefühl des Drucks, wenn du Geschichte schreiben kannst.“

Die Augen werden am Freitag natürlich wieder auf Karabatic gerichtet sein: Für den Ausnahmespieler von Paris Saint-Germain

ist es nach 22 Profijahren die elfte und letzte EM. Bei seiner letzten Europameisterschaft will der 39-Jährige noch einmal ganz oben stehen. Es wäre sein elfter (!) Triumph mit der französischen Nationalmannschaft in einer mit zig Erfolgen gepflasterten Karriere: Drei EM-Titel, viermal WM-Gold und drei Olympiasiege.

„Wir sind bereit für die Schlacht“, betonte Karabatics jüngerer Bruder Luka und ergänzte mit einem süffisanten Grinsen: „Wir werden sicher nicht das letzte schwedische Hauptrundenspiel anschauen, um uns auf das Halbfinale vorzubereiten.“

Im zweiten Halbfinalspiel trifft Gastgeber Deutschland auf Dänemark. Die Rollen sind klar verteilt. Dänemark ist Olympia-Zweiter, Weltmeister, EM-Dritter und absoluter Topfavorit auf den Titel. Die deutsche Mannschaft, die sich gerade erst auf den Weg zurück in die Weltspitze macht, wirkt dagegen vergleichsweise unerfahren und weist vor allem in der Breite weniger individuelle Qualität auf. (SID)

Im Überblick

Handball-EM, Halbfinale am Freitag:
17.45: Frankreich - Schweden
20.30: Dänemark - Deutschland
Finale am Sonntag um 17.45 Uhr

HBD nach dem Dreh effizienter

HANDBALL Esch - Düdelingen 32:36 (15:15)

Marc Karier

Im traditionsreichen Spitzenspiel des zwölften Spieltags setzten sich die Gäste aus Düdelingen nach 60 Minuten hartem Kampf relativ deutlich durch. Mit einem neuen Vereinslogo auf der Trikotbrust schaffte der HBD nach einem ausgeglichenen ersten Durchgang ab der 40' ein vorentscheidendes Break und erhöhte die Torspanne zu seinen Gunsten auf maximal acht Tore. Die Escher Handballer bäumten sich in der Schlussphase in typischer Art auf und verringerten den Rückstand. Ilic und Co. ließen sich den Sieg aber nicht mehr nehmen.

„Der Torwart hat heute den Unterschied gemacht“, bemerkte Adrian Stot nach dem Spiel. Gemeint war Thierry Hensen, die Nummer zwei im HBD-Tor. Herrmann musste nach einem Crash mit Krier angeschlagen früh von der Platte. Hensen war sofort hellwach und zermürbte die Einheimischen vor allem mit Paraden nach Würfen von der Sechsmeterlinie. „Wir haben einfach zu viele Bälle liegen gelassen“, bedauerte der Escher Coach. Die Mannschaft sei aber „gut im Spiel drin“ gewesen und habe eine kohärente Leistung gezeigt.

Sein Debüt für den amtierenden Meister gab Ognjen Jokic. Letzte Saison noch Pokalsieger mit den Red Boys, fügte sich der Serbe gut ein. „Er ist ein Plus für das Team“, so Stot.

Es dauerte fast endlose sechs Minuten, bis das Leder im Tornetz landete. Jokic hatte mit seinem ersten Ballkontakt Maß genommen zum 1:0. Dann wechselte die Führung hin und her. Barkow traf zum 10:8, Kohn zum 12:10. Beide Male kam der HBD ran. Nach dem Dreh erlebten die Zuschauer zunächst das gleiche Bild, ehe Wirtz mit seinem einzigen Treffer zum 20:22 ein Zeichen setzte. Ilic erhöhte, dann traf O. Etute doppelt. Kohn ver-



In dieser Szene wird der Escher Luca Tomassini von den Düdelingern Tommy Wirtz und Franky Hippert ausgebremst

kürzte auf 21:25, ehe Ilic zweimal zum 21:27 einnetzte. Das Geburtstagskind (Ilic wurde am Samstag 35) war einer der Garanten des HBD-Sieges. In gleichem Maße zeigte sich O. Etute mit kraftvollen Würfen aus der Distanz. Figueira hatte in der Zwischenzeit Platz gemacht für Hadrovic im Escher Tor. Ein probates Gegenmittel zur Wurfstärke vom Nationalspieler fanden die Escher nicht.

Als nach 50 Spielminuten Steichen und zweimal I. Etute vorentscheidend zum 25:33 trafen, drohte nach dem 24:37 im Hinspiel eine weitere Klatsche. Ein bemerkenswerter 7:1-Lauf brachte die Stot-Schützlinge aber noch einmal auf drei Treffer heran.

„Wir waren auf eine umkämpfte Partie eingestellt und wussten, dass es schwer wird, hier zu bestehen“, meinte Thierry Hensen anschließend. „Jetzt gilt es wei-

ter, Schritt für Schritt zu machen. Unser Kader ist nicht sehr breit. Ausfälle wären schwer zu kompensieren.“ Mit 19 gehaltenen Würfen einer der Matchwinner, wollte der 34-Jährige seine Leistung nicht an die große Glocke hängen. Herrmann sei sowieso „der stärkste Torwart im Land“. „Mika (Herrmann), Jim (Spirinelli) und ich bilden ein Team von drei Torhütern, das sich gegenseitig nach vorne pusht.“

Düdelingen bleibt in der Erfolgsspur und weckt Ambitionen für den weiteren Verlauf der Saison. Am Mittwoch erwartet die Spieler aus der „Forge du Sud“ in Berchem beim Tabellenführer die nächste schwere Aufgabe. Nach der Niederlage gegen den HBD befinden sich die Escher in der Tabelle der AXA League jenseits von Gut und Böse. Die Spannung in den nächsten Wochen hochzuhalten, wird laut Stot

nicht schwerfallen. „Wir wollen jedes Spiel gewinnen.“

Dazu kommt, dass sich in knapp drei Monaten im Pokalhalbfinale in der Coque die Wege beider Klubs erneut kreuzen.

AXA League	Damen
12. Spieltag:	
Käerjeng - Standard	37:20
Red Boys - Diekirch	19:23
HBD - Museldall	30:11
Beles - Esch	15:34

Die Tabelle	Sp. P.
1. Käerjeng	12 22
2. HBD	12 19
3. Diekirch	12 16
4. Red Boys	12 16
5. Esch	12 11
6. Museldall	12 6
7. Standard	12 4
8. Beles	12 2

AXA League	Herren
13. Spieltag:	
Diekirch - Käerjeng	17:31
Red Boys - Mersch	35:13
Esch - Düdelingen	32:36
Rümelingen - Berchem	36:45
Die Tabelle	Sp. P.
1. Berchem	12 22
2. HBD	12 18
3. Red Boys	12 18
4. Käerjeng	12 17
5. Esch	12 13
6. Diekirch	12 4
7. Rümelingen	12 4
8. Mersch	12 2

So geht es weiter:

14. Spieltag, 30. Januar:

20:15: Red Boys - Diekirch
20:30: Käerjeng - Mersch

31. Januar:

20:15: HBD - Berchem

Statistik

Esch: Figueira (1-45', 7 Paraden), Hadrovic (45-60', 2 P.), Journet (1x7m) – Krier 5, Kirsch, Agovic 3/2, Kohn 4, Tomassini 3/2, Y. Hippert 1, Barkow 6, Labonté 2, Jokic 7, Biel 1, Vitali, Fancelli, Cioban
Düdelingen: Herrmann (1-11', 5 P., davon 1x7m), Hensen (11-60', 19 P.), Spirinelli (1x7m) – Koeller 3, Ilic 10/6, F. Hippert 2, Steichen 4, Molitor, Wirtz 1, Zekan 5, I. Etute 2, O. Etute 9, Rebimbias, Steffen, Mahnen
Schiedsrichter: Janics, Keves
Siebenmeter: Esch 4/6 – Düdelingen 6/6
Zeitstrafen: Esch 5 – Düdelingen 6
Rote Karte: Wirtz (dritte Zeitstrafe, 54.)
Zwischenstände: 6' 1:0, 8' 2:2, 10' 4:5, 13' 6:6, 17' 7:7, 19' 9:8, 21' 10:8, 24' 12:10, 27' 13:11, 29' 13:14, 32' 16:17, 35' 18:19, 38' 19:20, 40' 20:23, 43' 21:25, 46' 22:28, 49' 23:30, 52' 25:33, 54' 27:33, 57' 31:34, 59' 32:35
Zuschauer: 350

Finale Krönung für Karabatic

HANDBALL Frankreich ist nach Krimi gegen Dänemark Europameister

Finale EM-Krönung für Nikola Karabatic: Frankreichs Handballer um ihren Superstar haben durch einen dramatischen Sieg nach Verlängerung gegen Dänemark zum vierten Mal den europäischen Handball-Thron bestiegen.

Nikola Karabatic verschwand in einer blauen Jubeltraube, während die tapferen Dänen vor den Augen ihrer Königin Mary vor Enttäuschung regelrecht erstarrten. Die „Experten“ aus Frankreich haben ihrem Superstar zum EM-Abschied eine weitere Goldmedaille beschert. Der WM-Rekordchampion rang Weltmeister Dänemark im hochklassigen Endspiel-Krimi von Köln am Sonntag nach Verlängerung mit 33:31 (27:27, 14:14) nieder.

Bereits in den Jahren 2006, 2010 und 2014 hatten die Franzosen jeweils auf europäischer Ebene triumphiert – bei jedem Titel stand Karabatic auf dem Parkett. Bester französischer

Werfer vor 19.750 Zuschauern in der ausverkauften Lanxess Arena war Kreisläufer Ludovic Fabregas mit acht Treffern. Zum Matchwinner avancierte auch Samir Bellahcene, der Torhüter vom THW Kiel zeigte in der Verlängerung etliche Paraden.

Für die Dänen trafen Mikkel Hansen (9 Tore) und Mathias Gidsel (8) am häufigsten. Die Nordeuropäer, die im Halbfinale das deutsche Team 29:26 geschlagen hatten und ihr erstes EM-Finale seit zehn Jahren spielten, verpassten ihren dritten Titelgewinn nach 2008 und 2012. Rasmus Lauge sprach enttäuscht von „Kleinigkeiten“ und setzte hinzu: „Es wurde um jeden Zentimeter gekämpft. Leider war das nicht genug heute.“ Die Bronzemedaille sicherte sich Schweden durch einen 34:31 (18:12)-Erfolg gegen Deutschland.

Spektakuläre Tore, atemberaubendes Tempo: Dänemark und Frankreich, die beiden Handball-Dominatoren der vergangenen Jahre, boten den Fans



Die Zuschauer waren auf ihre Kosten gekommen, beide Mannschaften schenkten sich nichts. Am Ende behauptete sich Frankreich in einer spannenden Verlängerung.

ein fantastisches Finale. Karabatic fieberte dem Spiel, seinem 80. (!) und zugleich letzten EM-Spiel, ganz besonders entgegen. „Ich bin sehr glücklich, dass ich noch

einmal die Möglichkeit habe. Ich will das bis zum Ende genießen und alles geben auf der Platte“, sagte Karabatic vor der Partie. Für den 39-Jährigen, der in seiner

einmaligen Karriere drei EM-Titel, vier Mal WM-Gold und drei Olympiasiege, ist es die letzte Saison.

Nerven aus Stahl

Angeführt von Karabatic erwischten „Les Experts“ den besseren Start und lagen die Franzosen nach zwölf Minuten mit 6:4 vorne. Doch die Dänen kamen dank der Paraden von Emil Nielsen aber fortan besser ins Spiel. Weil der nicht vollkommen austrainiert wirkende Keeper nun seinen Kasten förmlich vernagelte, startete sein Team einen 5:0-Lauf und übernahm zunächst das Kommando.

Im zweiten Abschnitt behauptete Dänemark seine knappe Führung bis in die Schlussphase. Als Kentin Mahe fünf Minuten vor dem Ende allerdings vom Siebenmeterpunkt traf, lag plötzlich Frankreich vorn (25:24). In der Verlängerung behielten Karabatic und Co. die Nerven. (SID)